

FERNWÄRMESPEICHER

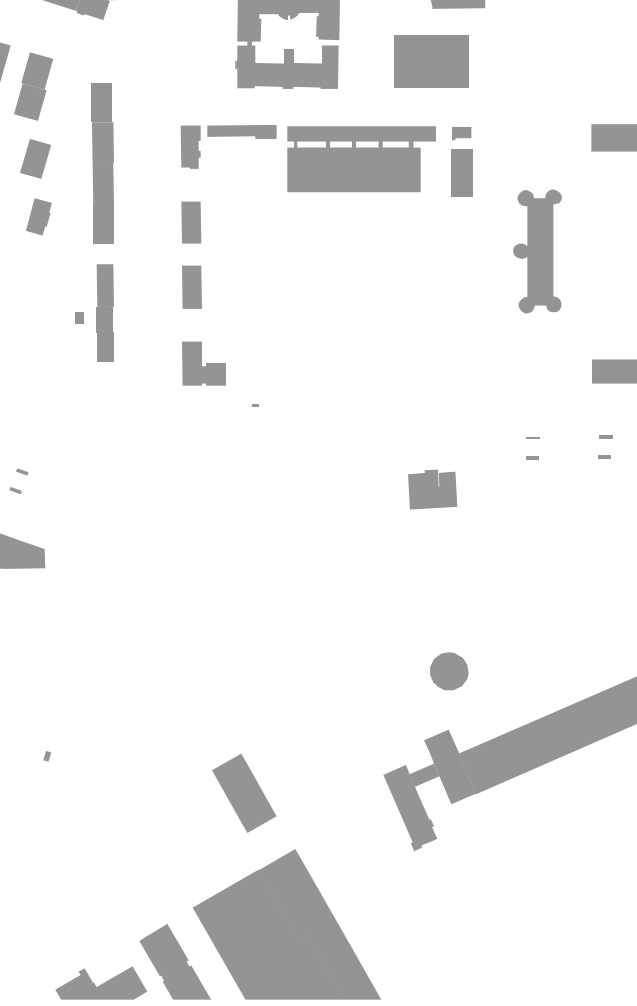
Mit Verteilerzentrale

STÄTTERBAULICHE KONZEPTION Die bestehende Zufahrtsstraße auf das Gelände wird etwas nach Westen in die Verlängerung der Straße nach Norden verlegt und schafft damit eine Fortsetzung der bestehenden Erschließungsgasse von der Durlacher Allee im Norden bis in den Otto-Dullenkopf-Park. Hier mündet sie in den bestehenden Geh- und Radweg und bindet so in das Wegenetz des Parks ein. Die Verbindung wird durch eine durchlaufende Baumreihe aus bestehenden Bäumen ergänzt durch Neupflanzungen markiert. Diese werden wenn möglich mit Erdschluss gepflanzt oder auf den versiegelten Flächen in Kübeln vorgesehen. Entsprechend werden entlang der durchgehenden Straße in Fortsetzung der kürzlich errichteten Gebäude zwischen dem Alten Schlachthof und dem Messplatz zwei neue Baukörper vorgesehen. Sie orientieren sich in ihrer Geschossigkeit, Kubatur und der städtebaulichen Figur mit dem zweigeschossigen „Gebäudekopf“ an den bestehenden Gebäuden entlang des Messplatzes. Mit den Neubauten erhält der Messplatz nach Süden eine räumliche Kante und die Zufahrt in das neue Quartier wird mit einem weiteren „Kopf“ markiert. Zusammen mit dem Fernwärmespeicher markiert das Gebäude einen räumlichen Abschluss des Messplatzes. Der Fernwärmespeicher sowie das dazugehörige Technikgebäude werden von einem Erdwall umgeben, der ausreichend Abstand zu den Gebäuden hat und die notwendige Umfahrung sowie die Andeutung zu gewährleisten. Beide Gebäude sind so stadträum-

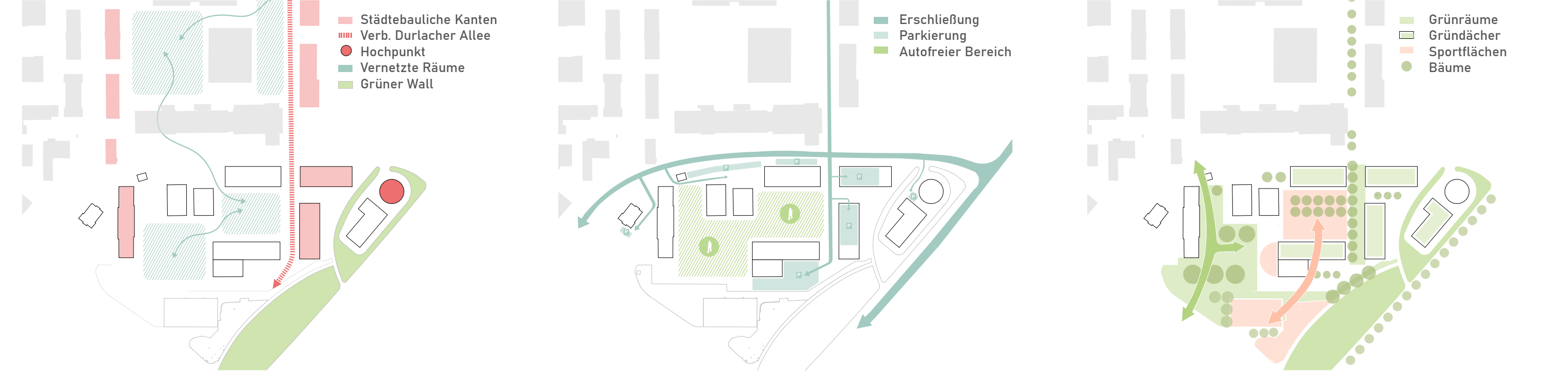
lich in die Abfolge von begrünten Hügeln entlang des Ostrings/BIO eingebunden, die den Otto-Dullenkopf-Park und das Wettbewerbsgrundstück flankieren. Der Fernwärmespeicher hebt sich durch seine Höhe und die besonders gestaltete Fassade als neue Landmarke im Stadtbild hervor und markiert das Ende dieser Hügelskette. Das Technikgebäude und der untere Teil des Fernwärmespeichers verschwinden im Sockelbereich hinter den Erdwall. Die niedrigeren Volumen des Technikgebäudes sind so von der Straße und dem Wettbewerbsgebiet aus nicht zu sehen. Ihre Gründer werden durch teilweise Überdachungen in die Erdwalle eingebunden. Die sicherheitstechnisch notwendige Umzäunung des Fernwärmespeichers und des Technikgebäudes entsteht auf diese Weise ganz natürlich durch die räumliche Kante des Erdwalls – für die westlich angrenzenden Neubauten ist eine hochwertige Außenraumgestaltung möglich, ohne dass eine Sicherheitszäun den Außenraum durchlässt. Der Technikbereich wird im Norden durch eine Lücke im Erdwall erschlossen. Das westlich der neuen Straße gelegene Gebiet wird durch zwei in Ost-West Richtung angeordnete Neubauten ergänzt. Der bestehende Grünbereich nördlich der bestehenden Halle kann somit erhalten bleiben. Es entsteht ähnlich der Struktur auf dem angrenzenden Areal des alten Schlachthofs ein zusammenhängendes Raumgefüge aus verschiedenartigen Plätzen und Orten um die Neubauten und bestehenden Gebäude herum. Diese Plätze bieten aufgrund ihrer Nutzung und Möblierung unterschiedliche Auf-

enthaltsqualitäten und Raumerlebnisse. Sie werden durch Begrünung weiter strukturiert und aufgewertet. Der Parkraum kann von Süden her in das Quartier hineinläuft und ermöglicht für Fußgänger und Fahrradfahrer diverse Möglichkeiten der Durchquerung bis hinein ins Schlachthofareal.

STRUKTUR DER BESONDEREN ORTE Das neue Quartier wird strukturiert durch eine Abfolge von neu definierten, besonderen Orten. Den Auftakt bildet das Energiezentrum, der Fernwärmespeicher mit dem angelernten Technikgebäude umgeben von begrünten Wällen. Die städtebaulich besondere Landmarke wird in die Grünordnung integriert und trotz ihrer Funktionalität wertig eingebunden. In direkter Umgebung entstehen Gebäude, die vielseitig nutzbare Flächen im Zusammenhang mit der Energiethematik bieten. Der Raum zwischen den Gebäuden und dem Erdwall vom Speicher hin kann attraktiv als Außenraum für die dort arbeitenden Menschen gestaltet werden. Die durch die Baumreihe markierte Erschließungsstraße schafft einen definierten Eingang ins Quartier. Durch die baulichen Ergänzungen und die Neuordnung von Parkeerungsflächen und Grünräumen kann der Grünzug des Otto-Dullenkopf-Parks tief in das neue Quartier hinein erweitert werden und mit diesem verschmelzen. Zwischen den Gebäuden entstehen verschiedene attraktive Zwischenräume, die für Freizeit- und Sportaktivitäten genutzt werden können. Sport, Gastronomie und Veranstaltung erwerben sich zu einem wertvollen öffentlichen Ort mit hoher Qualität.



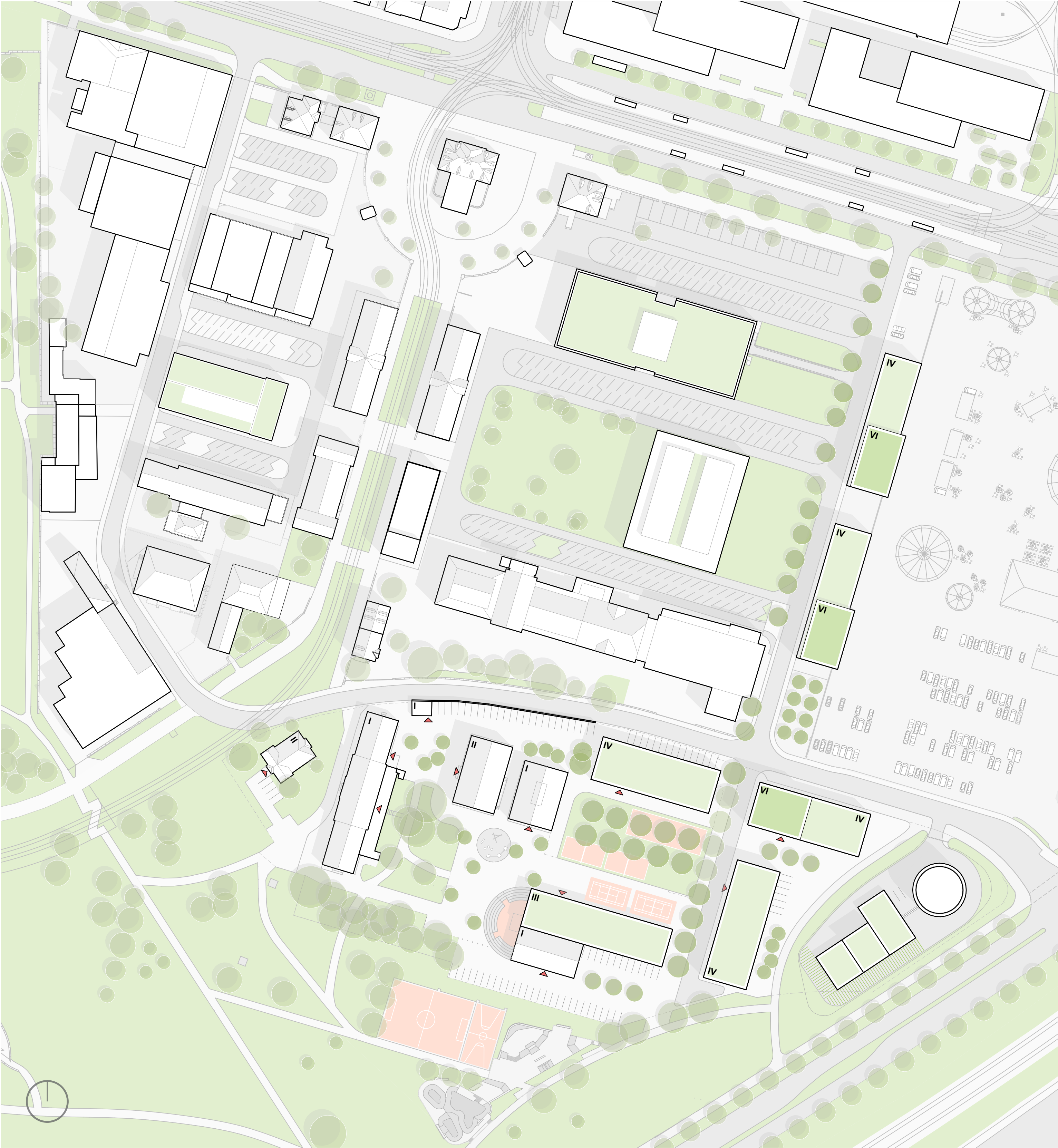
Schwarzplan - 1:2000



Städtebau

Erschließung + Parkierung

Grünraum + Sport



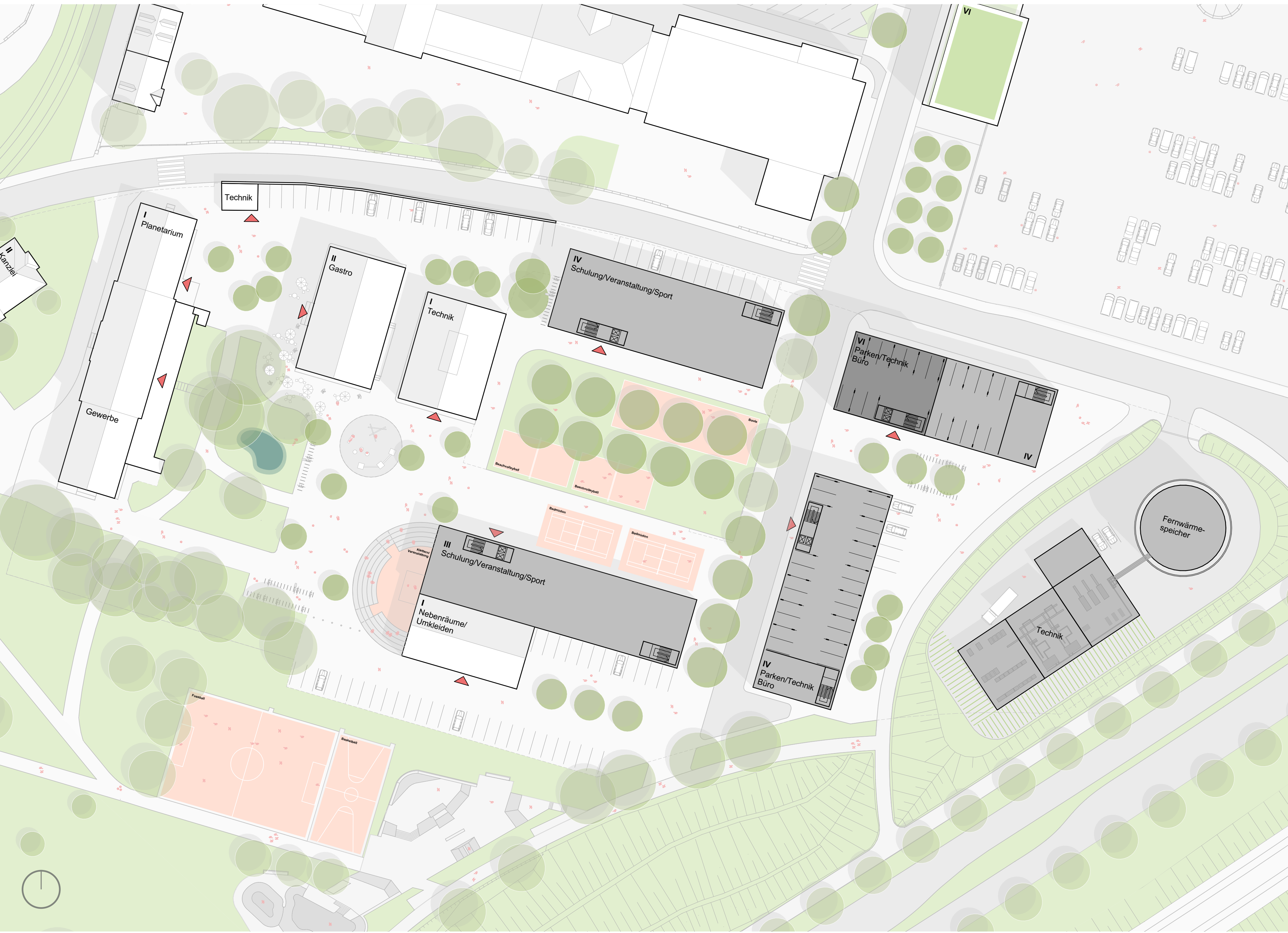
Übersichtsplan - 1:1000

NUTZUNGEN Der östliche Teil des Wettbewerbsgebiets (Baufeld I) ist durch die technischen Anlagen des Fernwärmespeichers geprägt und soll diese Themenwelt auch spiegeln. Die beiden Neubauten daneben könnten daher in ihrer Nutzung in Beziehung zum Thema Energie stehen und als „Zentrum Energie“ entsprechende Flächen für Tagung, Vortrag, Konferenz, Co-Working oder Start-ups im Bereich Energie bieten. Auch eine Ausstellungsfläche im obersten Geschoss oder auf der Dachterrasse des nördlichen Baukörpers mit Blick auf den Fernwärmespeicher wäre denkbar. Auf dem westlichen Teil des Wettbewerbsgrundstücks (Baufeld II) sind vor allem öffentliche und freizeitgestaltende Nutzungen vorgesehen, die sich aus dem Park heraus entwickeln. Um die bestehenden und neuen Gebäude herum werden öffentlich zugängliche Flächen für Sport und Aktivität vorgeschlagen, die in unmittelbarer Nähe südlich vorhandenen Sportangebote und den Skaterpark im Otto-Dullenkopf-Park fortsetzen. Das Thema Energie auf dem Baufeld I wird somit ergänzt um die sportliche und körperliche „Energie“ der Menschen in Karlsruhe. Es ist gedacht an vielfältige, lebendige und niederschwellige Nutzungsmöglichkeiten z.B. auch für besondere Sportarten, die seltener angeboten werden wie z.B. Hindernislauf, Klettern, 3 x 3 Basketball, Beachvolleyball, Padel, Minigolf, etc. So entsteht eine reizvolle Ergänzung zum kulturellen Angebot des Alten Schlachthofs, das die Lebensqualität in der Stadt verbessert und das Gemeinschaftsleben fördert. Die Maßnahmen tragen zur Attraktivität der Stadt bei und sprechen verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen an. Für die Finanzierung könnten öffentliche Gelder, Förderprogramme oder Partnerschaften mit lokalen Unternehmen genutzt werden. Zusätzlich bieten Sponsoring, Mitgliedsbeiträge und Spenden weitere Möglichkeiten, die Angebote nachhaltig zu sichern. Die beiden möglichen Neubauten im Bereich der Sportanlagen auf dem Baufeld II könnten für Schulungs- oder Veranstaltungszwecke genutzt werden, beispielsweise im Zusammenhang mit den Sportanlagen selbst oder auch als Bürogebäude mit Erweiterung der Fläche auf dem Baufeld I. Die bestehende Freifläche soll so gestaltet sein, dass sie variable Nutzungen im Bereich Sport und Veranstaltung ermöglicht – hier wäre auch ein temporäres Angebot z.B. der Stadtwiese denkbar. Ebenso kann die Freifläche in diesem Bereich für Konzerte, Jugendkultur und Veranstaltungen genutzt werden. Die denkmalgeschützten Gebäude im Westen des Baufelds II können z.T. ihre bestehende Nutzung behalten (Technikgebäude und Planetarium), das mittlere Gebäude ist aufgrund seiner Größe und Beschaffenheit für eine Nutzung durch Gastronomie geeignet, eine Außengastronomie auf den umgebenden Freiflächen in Richtung Park bietet sich an. Die besondere Aufenthaltsqualität und der Charakter des Ortes werden damit aufgewertet. Dieser Bereich wird vollständig vom ruhenden Verkehr freigehalten, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Im Zusammenhang mit den sportlichen Angeboten kann das denkmalgeschützte kleine Gebäude im Süden auch z.B. als Jugendclub genutzt werden. Das bestehende denkmalgeschützte einzelne Gebäude im Westen kann weiterhin dem Wohnen dienen oder z.B. Büroläden für Freiberufler wie eine Anwaltskanzlei oder ähnliches aufnehmen.

GRÜNKONZEPT + KLIMAREGILIERUNG Ziel ist es, die bestehenden Grünflächen zu erhalten und in ihrer Attraktivität zu stärken sowie die grüne Verbindung vom Otto-Dullenkopf-Parks hinein in das Quartier und in das Schlachthofareal zu schaffen



Entwicklungsschritt mit Bestandshalle - 1:500



Lageplan - 1:500